

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 36

Rubrik: Die bunte Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der bekannte Zauberkünstler Kapfer, der gegenwärtig im Zürcher Casinotheater gastiert

(Fortsetzung von Seite 4)

Hatten wir ein Stück Wild geschossen, so machten wir dort, wo es erlegt worden war, einen Dornverhau, in dessen Eingang eine Trittfalle eingebettet wurde. Ein Kirbstock diente dazu, die feinschneidende Hyäne anzulocken. Und gewöhnlich saß sie am nächsten Morgen in der Falle, den Anknüttel zähnefletschend empfangend.

Einen sehr hübschen Anblick boten in den Niederlassungen jeweils die sorglichen Mütter, die ihre Kinder pflegten und sie während der Arbeit, wie in einen Rucksack verpackt, auf dem Rücken trugen, wo die Kleinen die Bewegungen der Mutter beim Hacken des Bodens, oder beim Stampfen des Morgens, unwillkürlich mitschauten und so auf die natürlichste Weise gewiegt wurden.

Der unerwartete Hinschied meines Kameraden bereitete unsern Idyll ein jähes Ende.

Anfangs Januar zog ich zum Südende des Nyassa-Sees, um auf Flieger Mittelholz zu warten; denn nach dem betrüblichen Ereignis hatte ich das Bedürfnis, mit fühlenden, weißen Menschen zusammen zu sein, wemöglich mit Landsleuten. Die Ankunft Mittelholzers verzögerte sich jedoch. So zog ich zur Küste, verblieb noch etliche Zeit auf Pflanzungen bei freundlichen Schweizer und kehrte über Kapstadt, St. Helena, Teneriffa und London in die Heimat zurück.

(Schluß von Seite 6)

dem Studiosus eine Extrazulage gesandt hatte, war er genötigt gewesen, ein für flüssiges Geld bereitgelegtes Päckchen jener Fünfzignoten umwechselförmig in Anspruch zu nehmen, das er gemeinlich von der Zahlung des Herzogs in seinem Geldschrank zurückbehalten und nicht sofort auf der Bank hatte abliefern lassen.

Mit dem ersten Morgenzuge fuhr Herr Schnäbeli persönlich nach der Landeshauptstadt ab, um die unschuldigen Jünglinge zu befreien.

Aber der ehrwürdige, milde lächelnde Herr, der Rudi und seinem Freunde Hans am Abend vorher so gültig das außergewöhnlich preiswerte Nachtquartier geboten hatte, war bereits früher zur Stelle gewesen, als der Herr Gemeindepräsident. Er hatte schon gegen neun Uhr die beiden zu sich in sein Privatbüro entboten, um ihnen den Weg zur Freiheit huldvoll, aber mit der Erklärung wieder zu öffnen, daß zu seiner Freude der auf sie gefallene schwere Verdacht der wissenschaftlichen Verbreitung gefälschter Banknoten sich nicht bewahrheitet habe, daß es andererseits aber — er legte dabei bedeutungsvoll den Finger an die spitze Nase — niemals gefährlos sei, im Ueberschwanze der Gefühle zu handeln, und daß sich endlich für angehende Juristen und damit sowieso nach staatlichen Ehrenstellen Strebende außerdem die Frage aufwerfe, ob der Verkehr mit Künstlern — obendrein weiblichen Geschlechtes! — nicht gewisse die politische Staffel bedrohende moralische Gefahren in sich birge.

Was für peinliche Enttäuschungen und Untersuchungen vor allem die Geschäftswelt von St. Jon in den nächsten Wochen zu erleben hatte, bleibe bloß andeutend. Es waren halt doch aus dem zuletzt für den Mietzins erlegten und zu diesem Zwecke in St. Jon selbst fabrizierten fürstlichen Notenpäckchen aus der Gemeindegasse und auf dem Umwege über die Bank eine ganze Anzahl «spanischer Scheine» in Umlauf gekommen.

Besonders vermerkt sei auch noch, daß der Herr Gemeindepräsident Schnäbeli wenige Wochen später aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückgetreten und samt den Seinen in eine wohltemperierte Universitätsstadt verzogen ist, wo der Studiosus Rudi bis zum Examen im häuslichen Familienkreise verbleiben konnte.

In St. Jon erhob sich manche «laute» und manche «stumme Faust» gegen das Fürstentum. Der von allen Falschmünzer- und sonstigen Spuren seinerzeit so peinlich gesäuberte Käfig jenes spanischen Lockvogels, der mit seiner kleinbürgerlichen Geliebten kurz vor der Ausreise nach Südamerika in einem belgischen Hafen noch ergriffen werden konnte, erfuhr die

feierliche demokratische Umtaufe in «Villa Republik», womit natürlich für alle Zeiten jede Gefahr aus monarchistisch-feudaler Verbrechersphäre für die Gemeinde St. Jon von vornherein gebannt war.

DIE BUNTE WELT

Neue Ausgrabungen in Pompeji

Unter Leitung von Professor Mainzi sind in Pompeji die Häuser des Paquius Proculus und des Loricus Tiburtinus freigelegt worden. Was bisher ans Tageslicht gebracht wurde, läßt darauf schließen, daß Paquius Proculus ein reicher Kaufmann und nebenbei ein großer Kunstliebhaber war. Wie die meisten der pompejanischen Häuser, weist auch seines ein Peristyl mit angrenzendem Garten auf. In diesem wurde auch die Statue eines Epheben aufgefunden. An den Wänden des Hauses wurde auch eine Anzahl guterhaltener Fresken freigelegt. Darunter befinden sich eine Gruppe der Venus und des Mars, sowie einige Jagdszenen. Andere Darstellungen von Jagdszenen zieren die Wände des Tricliniums. Sehr interessant ist der Baderaum, in dem eine metallene Wanne auf einer schiefen Ebene steht. Durch das ganze Haus ziehen sich Wasserleitungsrohre. Außer der erwähnten Bronzefigur der Epheben wurden noch zahlreiche, guterhaltene Bronzegefäße und verschiedene Küchengeräte aus Terrakotta gefunden. Professor Mainzi gab auch einen kurzen Bericht über die Freilegungsarbeiten der Behausung der Sibylle von Cumae. Nach zweimonatiger Arbeit ist es gelungen, den größten Teil dieser Höhle freizulegen. Die riesige Menge an Material wird mittels einer Kleinbahn aus der Höhle fortgeschafft. Zum Teil stammt diese Unmenge an Schutt und Erdreich aus den Götterkriegen. Damals häuften die Bewohner dieses Ortes vor den Zugängen zur Höhle große Schuttmassen an, um

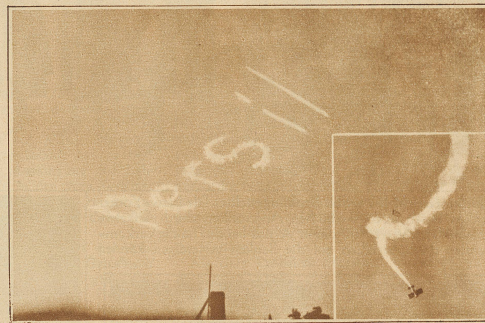
sich der Angriffe durch die Soldaten des Narses leichter zu erwehren. Die Höhle war durch Erdmassen angefüllt, die im Laufe der Jahrhunderte durch die an der Wölbung angebrachten Öffnungen eindrangen. In diesem Erdreich fand man zahlreiche Statuen sowie Fragmente des Apollotempels. An den Wänden der 200 Meter langen und 20 Meter hohen Höhle fand man Namen einiger Priesterinnen der berühmten Sibylle. An einer anderen Stelle sind im Tuffstein Geräte abgebildet, die zur Einrichtung des ungeheuren unterirdischen Tempels dienten.

Was dem einen recht ist, ist dem andern billig

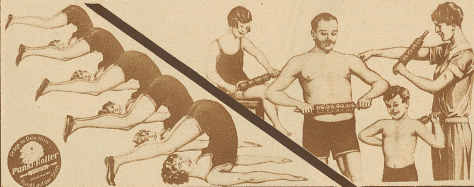
In der Madrider Gesellschaft erregt ein Fall größte Heiterkeit, der den Juristen und vielleicht auch den Gerichten eine harte Nuß sein dürfte. Ein spanischer Grande, Abkömmling einer der ältesten Familien Spaniens, der sich offenbar trotz seiner sechzig Jahre noch ein jugendfrohes Herz bewahrt hatte, wandte sich an einen Madrider Jünger Steinachs und Woronof in der Hoffnung, durch eine Operation seinem schon etwas gebräunten Körper die Freuden der Jugend wieder zugänglich machen zu können. Alle Vorbereitungen für die Uebertragung einer Afendruise waren getroffen, als sich plötzlich ein unvorhergesehenes Hindernis einstellte: die Marquesa, die von den Absichten ihres Gatten gehört hatte, erklärte, daß sie alles tun werde, um die geplante Operation zu verhindern, und dazu vor einer polizeilichen Intervention nicht zurückschrecken, wenn ihr Gatte nicht die gleichen Operationen an ihr selbst ausführen lasse. Die Marquesa erreichte denn auch zunächst, daß der ärztliche Eingriff aufgeschoben wurde, bis das Gericht über die Frage entschieden haben wird, ob ein Ehegatte das Recht hat, ohne Wissen und Einwilligung und Teilnahme seiner Ehefrau zu verjüngenden Drüsen seine Zuflucht zu nehmen.

Der Himmel als Plakatwand

In Zürich, Basel und Bern wurde letzten Sonntag erstmals in der Schweiz eine neue Reklame-Erfindung, das schwebende Flugzeug, ausprobiert. — In etwa 4000 Meter Höhe zieht der Apparat mit 200 km Geschwindigkeit seine Kreise, stößt in genau abgemessenen Intervallen gewaltige Rauchwolken aus, die sich zu Schriftzeichen formen. Buchstabe reißt sich an Buchstabe, bis das Wort *Pepsi* am Himmel steht. Die großen Buchstaben sind 1500 m lang, die kleinen 1000 m und das ganze Wort mißt gegen 7 km, so daß es auf annähernd 100 km Entfernung gelesen werden kann.



Mensendiecken oder Punkt-Roller



Wir wissen alle, daß solche Körperübungen täglich nötig sind, um sich gesund, frisch und schlank zu erhalten. — Ein gesunder, kräftiger Körper ist die Grundbedingung eines frohen, tatkräftigen Lebens. Ein Mensch, dessen Muskeln schlaff und mit überflüssigen Fett bedeckt sind, ist nur ein halber Mensch; er wird nie zum vollen Genuß des Lebens kommen. Wer aber hat heute noch die Zeit, täglich 2 Stunden Sport oder Körperübungen zu treiben? Niemand! — Aber 10 Minuten des Morgens oder Abends hat auch der Beschäftigte für die Gesunderhaltung seines Körpers übrig. Und diese 10 Minuten linde Massage mit dem natürlich wirkenden Punkt-Roller ersetzen vollkommen 2 Stunden Sport und Körperübung. Der Facharzt Dr. med. Wielter, der die Wirkung des Punkt-Rollers bei zahlreichen Patienten erprobt hat, schreibt: «Der Punkt-Roller mit seinen zahlreichen kautschukartigen Saugspitzen regt den träge gewordenen Blutkreislauf zu neuer, vermehrter Tätigkeit an. Das abgelagerte Fett wird resorbiert. Die Patienten verlieren in verhältnismäßig kurzer Zeit ihre unerwünschten Fettpolster. Es wird also das Auftreten unangenehmer, gefährlicher Komplikationen verhindert: Fetthäufungen, allgemeine Herzschwäche usw. Bei Patienten, die aus Bequemlichkeit, Scham, Gelegenheitsmangel oder sonstigen Gründen gymnastische Übungen oder Sport nicht treiben können, ist der Punkt-Roller um so mehr zu empfehlen.

als 10 Minuten Selbstmassage mit dem Apparat 3 Stunden sportliche Betätigung voll und ganz ersetzen. Dadurch spart der Vielbeschäftigte Zeit und gibt doch seinem Körper, was dieser mit gutem Recht beanspruchen kann. Mensch in corpore sano.» Dr. med. W. Wielter. Der Punkt-Roller besteht aus dem ermüdeten Blutkreislauf und den so überaus wichtigen Stoffwechsel. In jedes Körperwinkeln wird das Blut gesaugt und schäumt so fröhlich, keine Zerfallsprodukte und Fett, die ein trüger Blutkreislauf nicht mehr zu beseitigen kann, aus dem Körper durch Niere und Darm hinaus. Und das alles nur durch 10 Minuten linde Massage mit dem Punkt-Roller. Diese 10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn es gilt, Ihren Körper mit neuer Lebenskraft und Energie zu erfüllen, und die einmalige Ausgabe wird gegenüber dem Zuwachs an Lebensfreude auch kein Hindernis für Sie sein. Besorgen Sie sich den Apparat sofort und achten Sie auf das Wort «Punkt-Roller» und auf die Schutzmarke «Punkt auf der Stirn», die Fälschungen im Handel. Patentiert in den meisten Staaten. Preis des Punkt-Rollers für die Schweiz: Fr. 18.— und Fr. 25.— (stärkere Wirkung). Der Punkt-Roller ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Generaldepot für die Schweiz: J. Höslinger, Basel 12a, Spalenberg 6. Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baglioni, G. m. b. H., Berlin-Pankow, Hüttenstraße 10. Verlangen Sie ärztliche Literatur.

Gewiß!
Mißfarbene Zähne können
jetzt ihre weiße Farbe
wiedererhalten

Es gibt jetzt ein neues Verfahren zur Pflege der Zähne und des Zahneisches, vermittels dessen der schmutzige Film, der ihnen anhaftet, entfernt wird, denn er wird fleckig und läßt dadurch die Zähne schmutzig erscheinen. Lassen Sie einmal die Zunge über Ihre Zähne gleiten, dann werden Sie den Film fühlen. Er schadet schönen Zähnen und gesundem Zahneisch sehr. Die moderne Zahnheilkunde hat jetzt ein wirksames Gegenmittel für den Film entdeckt: es heißt *Pepsodent*. Durch seine Einwirkung wird der Film verflüchtigt und dann entfernt, auch wird das Zahneisch gefestigt und geschützt.

Machen Sie einen Versuch mit *Pepsodent* und achten Sie auf den grossen Unterschied im Aussehen Ihrer Zähne, ja in Ihrer ganzen Erscheinung. Verschaffen Sie sich noch heute eine Tube.

Pepsodent

Die amerikanische Qualitäts-Zahnpaste

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften

STRESA LAGO MAGGIORE
Regina Palacc-Hotel
(direkt am See)

Stimplon-Lötschberg-Linie — Haltestelle aller Züge — Seebäder — Golf Links — Orchester — Tennis — Pension von L. 10.— an. B. Bissi, Besitzer

Körperkultur
beginnt mit der
Gesichtspflege —
Gesichtspflege mit

**CRÈME
MALACÉÏNE**

Sie verleiht der Haut Reinheit, Glätte und rosigen Schimmer und schützt sie vor Unbill der Witterung. Der erstaunliche Erfolg mit Crème MALACÉÏNE wird durch den Gebrauch von MALACÉÏNE-PUDER u. -SEIFE vorteilhaft ergänzt u. gesteigert

PARFUMERIE MONPELAS, PARIS

VERMOUTH
Corra
ECHTER TORINO
GEGRÜNDET 1835

CIGARETTEN
von 2—10 Cts. überall

AUSTRIA

VIRGINIER
erhältlich 20 Cts.